Künstler der Gegenwart in den Amperlandkreisen

(Schluß)

Diese Serie wird hiermit unter Hinweis auf die Anmerkung in Amperland 24 (1988) 84 abgeschlossen.

Robert Scheuregger

»Gloria Ecclesia« ist mein Lieblingswerk. Die Herrlichkeit der renovierten Klosterkirche in Fürstenfeldbruck ist so groß, daß es für mich eine Herausforderung war, darauf eine malerische Hymne anzustimmen. Aber ehe ich zu dieser Form der kreativen Malerei gekommen bin, war ein langer Weg zurückzulegen. Ich bin Autodidakt. Angefangen hat es mit dem Malen in meiner Kindheit. Mein Zeichenlehrer in der 4. Schulklasse versuchte mein noch kindliches Talent zu fördern. Inspiriert und motiviert zur Ölmalerei wurde ich aber durch den Studienprofessor Erich Spann in Passau, wo ich 1929 geboren und aufgewachsen bin. Der Drang zu malen, hat mich nie mehr losgelassen und Malen wurde meine Freizeitbeschäftigung. Zunächst habe ich nur kopiert, z. B. reine Landschaftsmaler, später mehr die großen Meister wie Guardi, Gainsborough, Renoir oder Monet. Während dieser Zeit hatte ich viele lehrreiche Zusammenkünfte mit dem akademischen Kunstmaler Erdmann König aus München (Münchener Schule). Später wurde aber der Wunsch nach kreativen Arbeiten wach. Begonnen habe ich mit Motiven aus meiner engeren Wahlheimat Emmering. Mit drei Bildern ging ich 1981 auf meine erste Aus-

Robert Scheuregger: Gloria Ecclesia, 100 x 85 cm.

Robert Scheuregger, Emmering.

stellung in Haimhausen unter dem Titel »Bayern malen Bayern«. Ich konnte ein Bild verkaufen, eine Winterlandschaft aus dem Emmeringer Hölzl. Das gab mir Mut zu weiteren Arbeiten. Aber zunächst schloß ich mich einer Künstlergruppe an, »Der Brucker Freizeitmaler«. Es folgten mit dieser Gruppe Ausstellungen in der Sparkasse und den Räumen des BRK in Fürstenfeldbruck. Langsam wagte ich mich auch an andere Motive, z. B. politische, wie Kriegsende, Teilung Deutschlands und eine Darstellung über Paragraphen, die bei einer Ausstellung zu folgender Kritik führten: Süddeutsche Zeitung Nr. 198, 1984: u. a. » . . . kaum jemand, der sich kritisch mit unserer Gegenwart auseinandersetzt (Ausnahme Robert Scheuregger aus Emmering)«. 1985 beteiligte ich mich an der Kunstausstellung zur Vergabe des Kunstpreises des Landkreises Fürstenfeldbruck, zu der ich auch für 1987 eingeladen wurde. Während der Kulturtage in Emmering 1985 fand eine Ausstellung der ansässigen Maler statt. Hier stellte ich mein Lieblingswerk aus. Aus diesem Kreis der Aussteller fand sich eine Interessengemeinschaft, die Künstlergruppe »Emmeringer Spektrum« e. V., zusammen. Gemeinsam richteten wir 1986 die 1. und 1987 die 2. Ausstellung in der Amperhalle Emmering aus. Die ständige Aussprache mit Künstlerkollegen trägt zur Weiterentwicklung meines künstlerischen Schaffens bei, ebenso wie der Besuch von Galerien im In- und Ausland. Meine Liebe gilt den Farben, die auf mich eine große Faszination ausüben, die mich zu immer neuen Variationen anregen.

Anschrift:
Robert Scheuregger, Hauptstraße 12, 8089 Emmering

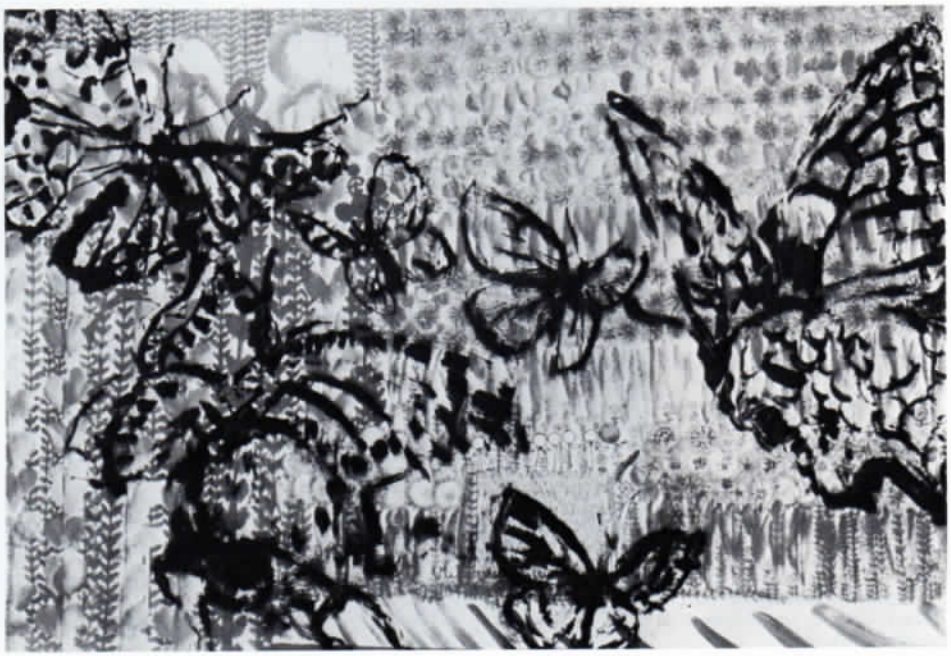
Vera Waske

Geboren am 22. April in Gröbenzell. Nach dem Volksschulbesuch höhere Schule in Fürstenfeldbruck und Pasing, Kunstschule »Die Form« in München, mit Ausbildung in Portrait, Naturstudien im Tierpark, Aktzeichnen, in verschiedenen Techniken, hauptsächlich aber Pastellkreide.

Nebenbei Jobs, auch in einem Münchner Zeitungsverlag, in dem ich als Sachbearbeiterin schließlich verbleibe – später nur noch halbtags – um mich an der werbefachlichen Akademie zur Werbeassistentin auszubilden. Tätigkeit in einem Münchner Landkartenverlag.

Wegen günstigerer Studienbedingungen Ortswechsel nach Berlin: 1972 Aufnahme des Studiums der Erziehungswissenschaften, mit Psychologie und Soziologie als Nebenfächern, Feriensemester dazwischen, die künstlerisch genutzt werden.

1978 Diplomvorbereitungen. Leider wird die Diplomarbeit aus politischen Gründen nicht angenommen. Sie wandert durch sämtliche Instanzen, aber der oberste Verwaltungsentscheid heißt »njet«.

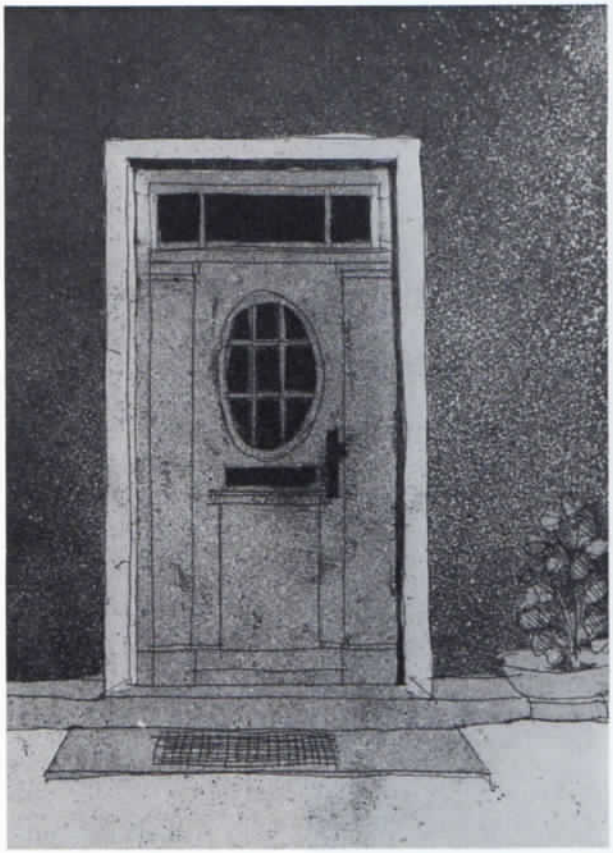


Vera Waske: Schmetterlinge, Collage, 1987, 21 x 30 cm.

Vera Waske, Olching.

Seit diesem Zeitpunkt Schwerpunktverlagerung meiner Aktivitäten auf die Kunst: Serien zur Parapsychologie (ich war Mitglied der Arbeitsgruppe Parapsychologie). Ergebnis: Eine Dokumentation im Studentenheim Keithstraße. Eine Ausstellung folgt.
Beteiligung an zahlreichen Ausschreibungen und Mitgliedsausstellungen des BBK (Berufsverband Bildender Künstler). Finanziell bin ich jedoch nicht so ganz ausgelastet. Der BBK vermittelt auch die von zahlreichen Kollegen erwünschten Kontakte zu potentiellen Auftraggebern nicht. In der Beziehung bin ich etwas verwöhnt durch die Bemühungen des BBK Berlin, der durch seine Stadtbildgestaltung sehr eindrucksvoll gewirkt hat.
Sehr gut gefiel mir die Haltung der Landbevölkerung gegenüber den Künstlern in ihrer aktiven Aneignung von Kunstwerken. Preiswert und kleinformatig wird vieles auch nebenbei in Drogerie und Reinigung angeboten.
Wie Kunst und Commerz miteinander verquickt sind, zeigt sich z. B. an der Fassadengestaltung, bekannt als »Lüftlmalerei«, die gut und gern sämtliche Kollegen beschäftigen könnte sowie leicht und qualitativ hochwertig eine Ortsansicht prägt. Zukünftige Entwicklungen der Baustandardisierung lassen sich damit aufhalten. Andererseits lassen sich neue Materialien wie etwa Beton und Glassteine nicht unterdrücken.

Anschrift: Vera Waske, Schweizerweg 3, 8037 Olching



Hans-Joachim Seitz: Tür von der Burg Burghausen, Aquatinta 1983, 19,5 x 15 cm.

Hans-Joachim Seitz, Fürstenfeldbruck.

Hans-Joachim Seitz

1945 bin ich in Cabarz/Thüringen geboren. Meine Mutter ist Kindergärtnerin. Seit einigen Jahren spielt sie auch im Fürstenfeldbrucker Bachorchester mit.
Meinen Vater habe ich leider nicht gekannt. Er starb mit 32 Jahren sechs Monate vor meiner Geburt an einer Kriegsverletzung. Er war wissenschaftlicher Assistent an der Universität Straßburg (vergleichende Sprachwissenschaft). Daher kommt wohl meine Abneigung gegen den Krieg und die Aufrüstung. An der Aktion »Gesammelte Angst« (Buch mit 400 Originalen aus aller Welt gegen Krieg und Rüstung) habe ich in mehreren Städten der BRD teilgenommen und diese mitorganisiert. An der Kunstzeitschrift »Kunst redet« arbeitete ich längere Zeit mit.
1965–70 besuchte ich die Fachhochschule München (Klasse für Architektur). Seit 1972 bin ich in der Denkmalpflege tätig (Planung, Baugeschichte, Bauleitung, Organisation von kleinen Ausstellungen).

Als meine Kamera 1968 in der Türkei kaputt ging, hielt ich viele Motive mit dem Bleistift auf einem kleinen Skizzenblock fest. Danach nahm ich an mehrern Kursen (Öl, Aquarell, Radierung) teil. 1980 beteiligte ich mich an einem Seminar für Radierung an der Salzburger Sommerakademie. 1985 belegte ich an der gleichen Sommerakademie ein Seminar mit dem Thema »Stadtlandschaft«.

An Ausstellungen nahm ich seit 1973 in Fürstenfeldbruck, Hammelburg, Senden, Traunstein, Salzburg, Wien, Nürnberg und mehrmals in München (z. B. Rathaus Gauting, Planegg, Galerie der Künstler, Druckwerkstatt Konrad Hetz, Lothringer Straße, Technische Universität, Galerie Nymphenburg, Galerie an der U 1, Galerie und Skulpturengarten Neuwittelsbach, Blutenburg etc.) teil. Seit 1982 bin ich Mitglied im BBK.

Anschrift:
Hans-Joachim Seitz, Karl-Robiczek-Str. 19, 8080 Fürstenfeldbruck